Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 39. **Mittwoch, den 17. Mai.** **1893.**

Berlin, W. 5. Mai 1893.

Bekanntmachung.

In Groß-Batanga (Deutsches Schutzgebiet von Kamerun) ist eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet worden. Dieselbe vermittelt den Austausch von Briefsendungen jeder Art, von Postpacketen bis 5 kg und die Bestellung von Zeitungen. Im Verkehr mit der neuen Postagentur kommen die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung.

In Deutschland werden erhoben:

für frankierte Briefe . .	20 Pf.	für je 15 g,
„ unfrankierte Briefe .	40 „	
„ Postkarten	10 „	
„ „ mit Antwort	20 „	
„ Drucksachen, Warenproben u. Geschäftspapiere	5 „	für je 50 g,
mindestens jedoch	10 „	für Warenproben,
und	20 „	für Geschäftspapiere,
an Einschreibgebühr . .	20 „	

Der Austausch von Postpacketen erfolgt auf dem Wege über Hamburg mittels der Dampfer der Afrikanischen Dampfschiffe-Aktien-Gesellschaft (Woermann-Linie). Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto für ein Postpacket beträgt 1 Mk. 60 Pf.

Ueber das Weitere erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Reichs-Postamt, I. Abteilung.
Sachse.

Politische Wochenübersicht.

Die abgelaufene Woche hat die große Entscheidung gebracht: am 6. Mai, genau drei Jahre nach der ersten Eröffnung seiner Sitzungen, ist **der Reichstag aufgelöst** worden. Der „Antikartell-Reichstag," wie er im Volksmunde hieß, weil in sehr vielen Wahlkreisen Zentrum, Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten zu einem unnatürlichen Bunde sich zusammengethan hatten, um die Kandidaten des ehemaligen Kartells der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zu schlagen. Daß dieser Reichstag heimgeschickt wurde, ist nicht zu bedauern; nur der Grund der Auflösung ist bedauerlich, doch aber wieder die Quelle zu der Hoffnung, daß der neue Reichstag in besserer Zusammensetzung als der alte das Haus an der Leipziger Straße in Berlin beziehen werde. Den Blättern der Opposition ist auch nicht wohl bei der Sache: „Mußte es sein?" ruft etwas weinerlichen Tones das „Berliner Tageblatt" aus und schon hat einer der besonderen Freunde des Herrn Eugen Richter, der bisherige Abg. Dr. Dohrn, in einer Rede vor seinen Wählern in Wittenberg ganz leise, leise angedeutet, daß er in der Frage der Militärvorlage möglicherweise zu anderen Anschauungen gelangen könnte, als sie bisher bei seiner Partei allein zulässig gewesen seien. Von den Parteien ist bisher allein das Zentrum noch nicht mit seinem Wahlaufrufe auf dem Plane erschienen. Vielleicht hat es seine guten Gründe dazu. Mindestens steht das Eine fest, daß es bei der Zentrumspartei wenig anders aussieht als bei den Freisinnigen, die sich in die beiden besonderen Parteien „Freisinnige Volkspartei" und „Freisinnige Vereinigung" aufgelöst haben und bei der bevorstehenden heißen Wahlschlacht wohl mehrfach ernstlich aneinander geraten werden. Denn der Gegensatz, der, wenigstens in Preußen, zwischen den Aristokraten und Demokraten des Zentrums besteht, verschärft sich immer mehr, und erst in den jüngsten Tagen haben die Zeitungen eine neue Kundgebung aus katholischen Adelskreisen gebracht, die für die Wahlen in katholischen Wahlkreisen die Wahlparole ausgiebt: Hie Aristokraten — hie Demokraten, und energische Bekämpfung der Kandidaten vom Schlage des Dr. Lieber empfiehlt. Lebhafte Entrüstung hat dieser neue Zentrumsführer in allen deutschen Landen hervorgerufen durch eine Rede in Aschoffenburg, in welcher er die besondern Interessen und die Sicherheit der Zentrumspartei höher stellte als die Sicherheit und den Fortbestand des deutschen Reiches, auch zu einer Kundgebung gegen das Kaiserhaus sich hinreißen ließ. Einen saubern Kumpan hat dann Herr Dr. Lieber in Herrn Dr. Sigl in München gefunden, dem Redakteur des „Bairischen Vaterland"; dieser schreibt es ganz offen in seinem Blatte, es wäre besser, wir verlören den nächsten Krieg, als daß wir ihn gewännen. Dann würden wir Deutschen siegen, dann würde in Deutschland eine völlige Hegemonie Preußens eintreten; unterlägen wir deutschen aber, dann würde Bruder Preuß bescheiden werden, der Sieger aber allen Grund haben Bayern zu schonen, um sich dann der bairischen Freundschaft gegen Preußen zu bedienen.

Das **Abgeordnetenhaus** hat sich bis zum 30. Mai vertagt, nachdem es die Beratung der Steuerreform-Gesetze zu Ende geführt hat. Die letzten Tage seiner Sitzungen standen sichtlich unter dem Drucke der wichtigen Vorgänge im Reiche, und die Beschlennigung, die man bei der Behandlung der geschäftlichen Angelegenheiten eintreten ließ, ist ebenso erklärlich wie nützlich.

Das **Herrenhaus** wird seine Sitzungen am 24. Mai wieder aufnehmen.

In unserem Nachbarstaate, der **Schweiz,** hat der Besuch unseres Kaisers einen besonders günstigen Eindruck hinterlassen. Der ausnehmend freundschaftliche Notenwechsel, welcher dem Besuche folgte, hat Zeugnis dafür abgelegt, und was sonst aus den Kreisen der Schweizer Regierung bekannt wird, verstärkt dieses Zeugnis in erheblichem Maße. In der Schweiz betrachtet man jetzt **Deutschland als ein Reich des Friedens,** im Gegensatze zu Frankreich, dessen ungeschickte Handelspolitik außerdem in der Schweiz fortgesetzt sehr wenig freundschaftliche Gefühle erweckt.

In **Ungarn** fürchtete man lange Zeit eine Krisis infolge der neuen Kirchenpolitik der Regierung. Auch Kaiser Franz Josef war ausnahmsweise lange dem Lande fern geblieben, doch ist er in dieser Woche wieder zu dem gewohnten Frühjahrs-Aufenthalt in seinem ungarischen Schlosse Gödöllö eingetroffen und in der ungarischen Hauptstadt mit besonderem Jubel empfangen worden. Uebrigens wehrt sich das ungarische Oberhaus nach Kräften gegen diese Kirchenpolitik des ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle, und das letzte Wort in dieser Sache dürfte noch lange nicht gesprochen sein. Unsere Herren Nachbaren auf der anderen Seite, die **Franzosen,** haben während der letzten Zeit auch nicht weit von einer Auflösung der Kammer gestanden. Die Agitation dafür begann schon sehr kräftig zu werden, aber ganz neuerdings scheint man von der Absicht der Kammer-Auflösung wieder zurückgekommen zu sein.

In **Großbritannien** bewegt Gladstones Home Rule nach wie vor die Gemüter. Das Unterhaus ist jetzt in die Einzelberatung dieses Gesetzes eingetreten, und bald wird es sich zeigen, wie die Aussichten dafür beschaffen sind. In erster Lesung hat außerdem das Unterhaus die Vorlage angenommen, wonach die schottische Kirche entstaatlicht werden soll. Die Annahme erfolgte mit einer nicht geringen Mehrheit, nämlich mit 246 gegen 180 Stimmen. Bemerkenswert ist die Zunnahme der **Streik-Bewegung** von Hull. Man glaubte, dieselbe sei an ihrem Ende angelangt; aber im Gegenteil scheint es jetzt, als wolle sich die Bewegung nun auch auf London ausdehnen.

Die **Nihilisten** sind von neuem eifrig an ihrem unheimlichen Werke, und zwar, wie es scheint, besonders die wüsteste Richtung derselben, die „Narodnaja Volja." Vorige Woche hat man bei der Bahnstation Plussa den greulich verstümmelten Leichnam eines Gymnasiasten gefunden, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß man es hier mit der Ausführung eines von dem Exekutivkomitee der Nihilisten gefällten „Todesurteile" zu thun hat. Man spricht von einer weit verzweigten neuen Nihilisten-Verschwörung. Zwei junge Männer, die wegen jenes Mordes verhaftet wurden, sind bereits gehängt worden; in ihren Wohnungen fand man Papiere, die eine lange Reihe anderer Personen verdächtig machen.

Wahlaufruf.

Der Reichstag ist aufgelöst, weil die Forderungen der Reichsregierung zu Gunsten der Vermehrung des Heeres keine Annahme gefunden haben; die Neuwahlen sind angeordnet.

Die Deutsche konservative Partei tritt nach wie vor für die volle Wehrkraft unseres Volkes ein und steht in derselben eine unerläßliche Bedingung für die deutsche Machtstellung und für die Erhaltung des Friedens. Mehraufwendungen, die unvermeidlich sind, müssen ihre Deckung durch eigene Einnahmen des Reiches finden; diese Lasten dürfen nicht den Unbemittelten, den Mittelstand oder die Landwirtschaft drücken, dagegen sind andere bisher zu sehr geschonte Steuerquellen heranzuziehen.

Wir bekämpfen den Abschluß von Handelsverträgen, welche der Landwirtschaft neue Opfer auferlegen würden, und unterstützen die Bestrebungen, welche auf die Vereinigung der Landwirte zum Zwecke der nachdrücklichen Vertretung ihrer berechtigten Forderungen gerichtet sind.

Wir erstreben den Schutz unserer vaterländischen Arbeit gegen die ausländische Konkurrenz, welche durch die zeitigen internationalen Währungsverhältnisse von Tag zu Tag gesteigert wird.

Im Hinblick auf den schweren Druck, welcher unser gesamtes Erwerbsleben belastet, treten wir ein für die Erhaltung und für die Kräftigung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe, im Handwerk und in der Landwirtschaft.

Wir bekämpfen demagogische Umtriebe jeder Art, welche darauf hinarbeiten, die Gesinnungen weiter Kreise unseres Volkes durch Lug und Trug in Wort und Schrift irre zu leiten und zu vergiften

Das Bekenntnis zu der christlichen Weltanschauung, welche ihre Bethätigung in unserem Volksleben, in der Gesetzgebung und in der Handhabung der Gesetze finden muß, ist der feste Grund in den Wirren der Zeit und die Lebenskraft jeder berechtigten Autorität.

Die Deutsche konservative Partei ist entschlossen, in Vertretung dieser Grundsätze und Ueberzeugungen, mit voller Selbständigkeit und unentwegt weiter ihre Dienste der Monarchie und dem Vaterlande zu weihen.

Was mit Strömen deutschen Blutes in großer Zeit erworben ward unter der Führung unvergleichlicher Staatsmänner und Heerführer, muß verteidigt werden mit der ganzen Kraft des deutschen Volkes.

Der Vorsitzende des Wahlvereins der Deutschen Konservativen.
Freiherr **von Manteuffel-Crossen.**

Der Eindruck in Frankreich.

In der Pariser Presse ist der lange verhaltene Jubel über die Mehrheit des verflossenen deutschen Reichstags losgebrochen. Auch ernste Blätter, wie der Siecle, stimmen förmliche Hymnen an und bringen in rührenden Worten den elsaß-lothringischen Reichstagsmitgliedern den Dank des Vaterlandes dafür dar, daß sie nicht gezögert haben, nach Berlin zu eilen, ihre Pflicht zu erfüllen, durch ihr Erscheinen die Majorität zu sichern und auf diese Weise Frankreich einen neuen Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit zu geben, Liebesdienste, die ihnen Frankreich nicht vergessen werde. Vielfach wird auch mit berechtigter Befriedigung der Unterschied zwischen dem Deutschen Reichstage und den französischen Kammern in der Behandlung der Forderungen für die Armee hervorgehoben. In Paris seien stets alle Forderungen der Regierung für die Armee ohne Schwierigkeit bewilligt worden, und es habe immer die einfache Versicherung des Kriegsministers, daß die Maßregel notwendig, daß die Geldmittel erforderlich seien, genügt, um die Zustimmung der Kammern zu erlangen. Das sei französischer Patriotismus.

„Petite Presse" nennt die reichsländischen Protestabgeordneten „unsere", das heißt französische, Abgeordneten in Berlin. Eine Bewegung ist im Gange, um den elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten, welche gegen die Militärvorlage gestimmt haben, aus nationalen Sammlungen Ehrengeschenke zu machen.

„Wir haben es hundert Mal ausgesprochen", sagt die Justice, „so lange Elsaß und Lothringen nicht das Recht haben, selbstständig über ihr Geschick zu entscheiden, giebt es keine Ruhe, weder für uns noch für Deutschland oder Europa . . . . . Auch wir tragen schwere kriegerische Lasten, aber nicht um unserer militärischen Eitelkeit zu schmeicheln oder ehrgeizige Pläne auszuführen. Nein, wir wollen die Gewalt in den Dienst des Rechtes stellen, das seit 22 Jahren mißachtet ist. Wir rechnen auf die sozialdemokratischen Führer in Deutschland, welche diese Anschauung überall aussprechen sollten. Sie werden nur noch zahlreicher im nächsten Reichstag erscheinen."

Man ergeht sich in den tollsten Phantasien und rechnet mit dem baldigen Zerfall des Deutschen Reiches. So heißt es in der Patrie: „Das Schauspiel unseres Feindes, wie er mit den größten Schwierigkeiten kämpft, möge uns zur Mahnung dienen, ihm nicht zu gleichen. Eine Stunde, die vielleicht nicht fern ist, wird dieses anscheinende Gerüste von Macht und despotischer Tyrannei mit einem Stoße unerwartet umwerfen, unter dem Antrieb von Ereignissen, deren Gang Niemand aufzuhalten oder aufzuschieben vermag. Dann werden wir den Sieg des Rechtes über die Macht sehen, dann werden wir die preußische Herrschaft in bescheidenere Verhältnisse eingeschränkt und die europäische Geographie nach den Geboten der Gerechtigkeit, der Vernunft und der Wahrheit umgestaltet sehen. Solche Zukunftsaussichten sind gewiß nicht dazu angethan, uns zu mißfallen. Für uns liegt es klar auf der Hand, daß die Ereignisse in Berlin uns eine unverkennbare Pflicht auferlegen. Schließen wir uns fest aneinander an, stehen wir Schulter an Schulter!"

Die französischen Blätter erwarten fast ohne Ausnahme, daß der zukünftige Reichstag der Militärreform mindestens ebenso feindselig gegenübertrete als der verflossene. Sie wollen darin nach dem Trostworte Gambettas eine den Dingen innewohnende Gerechtigkeit erkennen, worunter zu verstehen ist, daß den Franzosen die Befriedigung ihrer Revanchesucht, die Eroberung des Landes bis zur „Rheingrenze", der Wiedergewinn der „gloire" erleichtert werde. Wird die deutsche Nation diese kühnen Träume rechtfertigen? **Deutscher Wähler wach auf** und gieb mit dem Stimmzettel eine so deutliche Antwort, wie sie das deutsche Schwert bei Spichern, Gravelotte u. s. w. auf französische Herausforderungen gegeben hat!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418930517-13

Politische Tagesschau.

Deutsches Reich.

— **Se. Majestät der Kaiser** trifft, wie das Hofmarschallamt mitgeteilt hat, am dritten Pfingstfeiertag in Pröckelwitz zu einem Jagdausfluge ein. Die Eisenbahnstrecke bis Pröckelwitz soll bis dahin fertig sein.

— Die Anzeichen dafür mehren sich, daß **die katholische Aristokratie** (in Preußen bei dem bevorstehenden Wahlkampfe öffentlich gegen den **demokratischen Flügel der Zentrumspartei** auftreten wird. So erhält jetzt auch die „Köln. Ztg." aus Kreisen dieser Aristokratie eine Zuschrift, welche versichert, durch das Auftreten des Demokraten Dr. Lieber sei dauernd ein Keil in die Zentrumsreihen getrieben; in den kommenden Wahlkämpfen werde es bei dem Zentrum nicht heißen: „Hie Zentrum, hie Fusangel!" sondern: „Hie Konservative, hie Demokraten!" Die Führung Dr. Liebers errege bei den besseren bürgerlichen Kreisen und der höheren Geistlichkeit ernste Bedenken.

— Wie es mit dem „vereint schlagen" der zwei Gruppen der ehemaligen **Freisinnigen** aussehen wird, kann man sich schon jetzt denken, wenn man folgendes in der „Freis. Ztg." des Herrn Eugen Richter liest: „Die **Partei Hänel (!)** in Schleswig-Holstein hat einen Parteitag zum 14. Mai nach Neumünster berufen. Die „Kieler Ztg." meint, der Parteitag werde Zeugnis ablegen, daß die Partei in Schleswig-Holstein in Einheit und Kraft in die Wahlbewegung eintritt. Wie ist aber eine Einheit möglich, wenn Herr Hänel mit seinen Freunden zu Konzessionen in der Militärvorlage entschlossen ist, welche der bei weitem größte Teil der schleswig-holsteinschen freisinnigen Wähler als eine durchaus ungerechtfertigte Belastung erachtet."

— Die **Börsenuntersuchungs-Kommission** hat am Mittwoch mit der zweiten Lesung der Thesen begonnen, die ihrem Berichte zu Grunde gelegt werden. Es wird erwartet, daß diese zweite Lesung noch vor Pfingsten beendet werden wird.

— **Breslau** giebt ein lobenswertes, zur Nachahmung sehr zu empfehlendes Beispiel. Dort sind die Vorstände des „Konservativen", „Nationalliberalen" und „Neuen Wahlvereins" zusammengetreten, um sich über ein **gemeinsames Vorgehen** bei der Reichstagswahl und über die Personen der Kandidaten zu einigen. Der Vorstand des „Deutschsozialen Vereins" hat sich bereits am Sonnabend mit der gleichen Angelegenheit beschäftigt. Die ursprüngliche Absicht der Antisemiten, wenigstens im Ostbezirk einen eigenen Kandidaten aufzustellen, dürfte fallen gelassen werden, wenn „einer der von den alten Parteien nominierten Kandidaten in der Judenfrage die den Deutschsozialen genügenden Garantien gewährleistet."

— In Bezug auf die **Spaltung der deutsch-freisinnigen Partei** verlautet, daß auch Professor von Bar in Göttingen gegen den Richterschen Antrag gestimmt hat, ebenso der Abgeordnete Jordan. In Mannheim beschlossen sowohl der demokratische wie der freisinnige Verein, sich der freisinnigen Volkspartei anzuschließen.

— Der Vorstand des **Bundes der Landwirte** wird dieser Tage in Berlin zusammentreten, um die Stellungnahme des Bundes zu den bevorstehenden Neuwahlen zu erörtern. Der Breslauer Landwirtschaftsverein bewilligte für den Bund eine Beisteuer von 10,000 Mark.

— In Regierungskreisen rechnet man, der „Post" zufolge, darauf, daß die **Wahlgesetznovelle** von dem Abgeordnetenhause und desgleichen vom Herrenhause angenommen werden wird.

— Die „Nationallib. Korresp." zählt die **vom Reichstage unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe** auf, darunter die lex Heinze, über die Abzahlungsgeschäfte, die Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes, das Reichseuchengesetz, sowie der Handelsvertrag mit Columbia, und sagt, die positiven Leistungen der halbjährigen Tagung seien überaus dürftig. Auch in dieser Hinsicht habe der Reichstag allen seinen Vorgängern nachgestanden.

— **Die für Deutsch-Ostafrika erlassenen amtlichen Verordnungen** ergingen bisher in deutscher Sprache und waren daher den Eingeborenen unverständlich. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde der Lehrer am Orientalischen Seminar Dr. C. G. Büttner im Jahre 1891 beauftragt, die vorhandenen Verordnungen in's Suaheli zu übersetzen. Das schwierige Werk wurde durchführt: doch verlautet, wie die Kr.-Ztg. mitteilt, daß praktisch von der Uebersetzung in Ostafrika noch gar kein Gebrauch gemacht worden ist. In Ostafrika werden jetzt die Verordnungen, wie verlautet, in's Arabische und Gujerati übersetzt; Suaheli hält man für überflüssig.

— Nach einem vielfach verbreiteten Gerücht würden die bisherigen Pläne der **Nordlandreise Sr. Majestät des Kaisers** durch die Auflösung des Reichstages etwas abgeändert werden. Der Kaiser, so heißt es, lege Wert darauf, den Reichstag persönlich zu eröffnen. In Hofkreisen wenigstens will man wissen, daß endgültige Bestimmungen über die Reise überhaupt noch nicht getroffen seien. Dagegen wäre bezüglich der Abhaltung der Kaisermanöver und der längst geplanten Reise des Kaisers nach Elsaß-Lothringen mit Aufenthalt in Schloß Urville keinerlei Veränderung zu erwarten.

— **Der Kronprinz** ist jetzt seiner Altersstufe nach nicht mehr der jüngste Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß: er hat bereits drei Hintermänner. Die Brust des zukünftigen Kaisers des Deutschen Reiches schmückt ferner nicht mehr allein der Schwarze Adlerorden, der jedem Prinzen des königlichen Hauses mit Vollendung des zehnten Lebensjahres verliehen wird, sondern auch das Groß-Komthurkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern. Außer diesen beiden preußischen Ordenszeichen haben die Besuche der niederländischen Majestäten und des Königs von Schweden am Berliner Hofe dem Kronprinzen den niederländischen Löwenorden erster Klasse und den schwedischen Seraphinenorden eingebracht. In der neuen Rang- und Quartierliste wird der Kronprinz auch à la suite des zweiten Garde-Landwehr-Regiments geführt. — Am Freitag, den 7. Juli d. J., wird auch Prinz Eitel Friedrich als Leutnant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß eingereiht werden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der **Direktor des Ministeriums des königlichen Hauses v. Boetticher**, Mittwoch früh in Wiesbaden infolge eines Nierenleidens verstorben ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pester Blätter **greifen auf das heftigste die Preßburger evangelische Gemeinde an**, weil diese mit 200 gegen 24 Stimmen die Beibehaltung der deutschen Unterrichtssprache für die erste Klasse der Volksschule beschlossen hatte, sowie die Pester reformierte deutsche Gemeinde, weil sie sich nicht magyarisiert, wohl aber den deutschen Kaiser und den Schweizerbund ins Kirchengebet schließt. — Das Oberhaus in Pest genehmigte mit überwiegender Mehrheit das Budget und nahm mit 85 gegen 56 Stimmen den Antrag Geze Szaparys an, wonach das Haus das **kirchenpolitische Progamm der Regierung mißbilligt** und ihm die Zustimmung verweigert. — In Osfowa sind, wie aus Pest gemeldet wird, zahlreiche Hausdurchsuchungen und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden in Folge von Gerüchten, daß gegen den **Fürsten von Bulgarien** auf der Durchreise ein **Attentat geplant** werde.

Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet: Der neue Kriegsminister, General Brassine, legte dem Ministerrat einen umfassenden Plan zur **Umgestaltung des belgischen Heeres vor.** Grundlage ist die **persönliche Wehrpflicht.** Die Kriegsstärke soll 300000 Mann erreichen und die Bürgergarde soll auf 100000 Mann gebracht werden. Der König befürwortet die schleunige Durchführung des Plans.

Frankreich. Der Sieger von Dahomey ist jetzt Gegenstand großer Ovationen in Frankreich. Am Himmelfahrtstage ist er in Marseille gelandet. Man berichtet dem W. T. B. darüber Näheres in den nachfolgenden Drahtberichten: Marseille, 11. Mai. General Dodds ist heute auf seiner Rückreise von Dahomey hier angekommen und von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Eine große Volksmenge brachte demselben Ovationen dar. Viele Häuser sind beflaggt. — Eine zweite Depesche meldet: Marseille, 11. Mai. General Dodds wurde auf der Fahrt durch die Stadt von einer großen Volksmenge enthusiastisch unter den Rufen: „Es lebe Dodds: es lebe die Armee!" begrüßt. Der sozialistische Maire von Marseille hielt eine Ansprache an Dodds, in welcher er die Verdienste des Generals und die Tapferkeit der Soldaten feierte. — Die französische Regierung hat den Antrag auf **Auslieferung von Cornelius Herz zurückgezogen.** — Wie „L'Événement" meldet, wird die **Verstärkung der Truppen an der Ostgrenze** methodisch und regelmäßig fortgesetzt. Das „Echo de Paris" berichtet, die Kasernierungen des verschanzten Lagers von Verdun werden beträchtlich vergrößert. In Epinal sollen zwei neue Kasernen erbaut und die Garnison verstärkt werden. Zwischen Bleisme und Revigny auf der Bahnlinie Paris-Nancy wird eifrigst an der Verdoppelung der Gleise gearbeitet, wodurch im Mobilisierungsfalle zwei unabhängige Linien zur Verfügung stehen sollen. — Nach einer Meldung des „Echo" hat General Davoust welcher **für den Fall einer Mobilmachung** die zwischen Epinal und Belfort zu konzentrierende Armee zu führen bestimmt ist, die Inspektion der Vogesengrenze begonnen. — Der frühere Minister Locroy schreibt im „Eclair": Die Vorgänge in Deutschland haben eine große Wichtigkeit für Europa. Es sei ein **Streit entbrannt zwischen Kaiser und Reich** oder vielmehr zwischen Preußen und Deutschland. Die dem Reiche einverleibten Völker empfinden Preußens Oberherrschaft und möchten nun einen Rest von Autonomie bewahren. Das gebe der Krisis einen ganz speziellen Charakter.

Großbritannien und Irland. Die **Eröffnung des „Imperial Institute"**, dessen Zweck ist, die Beziehungen Englands zu seinen Kolonien zu festigen und zu fördern, wurde Mittwoch durch die Königin Viktoria vollzogen. Der Zug der Königin, bestehend aus Abteilungen Marinesoldaten, Infanterie und Kavallerie sowie indischer, australischer und kanadischer Truppen, begab sich vom Buckingham-Palaste aus nach dem „Imperial Institute." Die Königin wurde auf dem ganzen Wege von der Menge enthusiastisch begrüßt. Der Prinz von Wales empfing die Königin in dem prächtig geschmückten großen Saal des Instituts und überreichte derselben den aus Gold und Silber angefertigten Schlüssel, welcher mit Diamanten, Rubinen und Perlen aus den Kolonien von Afrika, Australien, Birma und Ceylon besetzt ist. Das gesamte diplomatische Korps, die Minister und eine große Zahl anderer hervorragender Persönlichkeite wohnten der Eröffnungsfeier bei.

Rußland und Polen. Dem „Rußkij Invalid" zu Folge hat **der Zar 100000 Rubel gespendet**, die in seinem Namen im Gebiete der Donkosaken unter die Notleidenden, sowie an Personen verteilt werden sollen, die durch Mißernte, die Cholera oder andere Unglücksfälle heimgesucht wurden. — Wie der „Petit parisien" sich aus Petersburg melden läßt, soll der russische Kriegsminister Wanowsky **nach Bekanntwerden der Reichstagsauflösung** den General Genetzky, den Kommandanten der Militärbezirke Wilna und Kowno, zu sich berufen haben, damit die unter dem Kommando Ganetzkys stehende Artillerie und ebenso diejenige des Generals Gurkow **unverzüglich auf Kriegsfuß gestellt**, die Grenzwachen verstärkt und ein Teil der Kosaken nach Westen verlegt werde.

Zur Reichstagswahl.

Der Minister des Innern hat die ihm unterstehenden Behörden zur schleunigsten Einleitung der **Arbeiten für die Reichstagswahlen** angewiesen und angeordnet, daß die Wahlkommissare die etwa notwendig werdenden **Stichwahlen** allgemein auf den fünften Tag nach Ermittelung des Wahlergebnisses des ersten Wahlganges anzusetzen haben.

Berlin, 12. Mai. Es steht nunmehr fest, daß, ebenso wie Freiherr von Huene, auch die Herren Graf Ballestrem und Dr. Porsch kein Reichstagsmandat annehmen werden.

Oldenburg, 11 Mai. In der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins wurde die Kandidatur Hinzes fast einstimmig angenommen; derselbe hat sich schon bereit erklärt die Wahl anzunehmen.

Breslau, 10. Mai. Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins in Breslau erklärt, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nur für solche Kandidaten eintutreten, die auf dem Boden des Antrags Huene stehen; der Verein sei bereit, die Wahl vorzubereiten gemeinsam mit Allen, die das gleiche Ziel verfolgen.

Altenburg, 10. Mai. Die Konservativen stellen den Rittergutsbesitzer von Blödau auf Ehernberg, für den bisherigen Oberstleutnant und Rittergutsbesitzer Baumbach, der ein Mandat krankheitshalber nicht wieder annimmt, die Nationalliberalen den Justizrat Hase, die Freisinnigen den Zimmermeister Kaiser und die Sozialdemokraten den Buchbinder Buchwald auf.

Karlsruhe, 10. Mai. Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, hat sich der badische ultramontane Abgeordnete Lender, welcher für den Antrag Huene stimmte, bereit erklärt, wieder zu kandidieren.

Berlin, 10. Mai. Die konservativen Abgeordneten Staatsanwalt Dr. Hartmann zu Plauen i. Voigtlande, der seit 1881 dem Reichstag angehört und Oberverwaltungsgerichtsrat Hahn, bisher Vertreter von Bromberg haben es entschieden abgelehnt, sich wieder um ein Reichstagsmandat zu bewerben. Nach der „Schles. Volksztg. werden ebenso die Abgeordneten von Huene, Graf Ballestrem und Dr. Porsch nicht mehr kandidieren wollen. Die Sozialdemokraten haben 110 Kandidaten aufgestellt. Bis auf Heine, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, dürften alle bisherigen Abgeordneten aufs neue kandidieren.

Hannover, 10. Mai. Es erregt nicht nur in nationalliberalen Kreisen Freude, daß Oberpräsident von Bennigsen, Excellenz, sich bereit erklärt hat, wiederum ein Mandat zum Reichstag anzunehmen.

Kandidaturen. Die Parteistellung der Kandidaten werden wir durch folgende Buchstaben bezeichnen:

K. = konservativ.
R. = Reichspartei.
N. = nationalliberal
D. = freisinnige Volkspartei (Richter'sche.)
F. = freisinnige Vereinigung (Rickert'sche.)
U. = Zentrum.
M. = der Militärvorlage zustimmende Klerikale.
S. = Sozialdemokraten.
P. = Polen.
W. = Welfen.
E. = Elsasser.
A. = Antisemiten (ohne Unterscheidung der einzelnen Gruppen).

Berlin, 5: Dr. Baumbach D. (wieder). Potsdam: Redakteur Vollrath D. Arnswalde-Friedeberg: Reg.-Präs. v. Puttkamer-Frankfurt a. D. K. Hoyerswerda: Graf Arnim-Muskau R. (wieder). Sagan-Sprottau: Dr. Müller D. (wieder), Landrat v. Klitzing K. Striegau-Schweidnitz: Gutsbes. Hirt-Cammerau K. Halle a. S.: Ober-Bergrat Dr. v. Arndt (Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien). Pinneberg: Dr. Engel-Berlin D., Raab-Hamburg A. Hildesheim: Sander N. (wieder). Lüchow: Mühlenbes. Schulz-Pretzier N. Stade: v. Bennigsen N. (wieder). Lennep: Schmidt D. (wieder). Cassel: Dr. Endemann N. (wieder), Major a. D. v. Alvensleben K., Kaufmann Rense D., Dr. Förster A. Hanau: Nickel D. Ansbach: Troeltsch N. (wieder). Meißen: Dr. Mehnert K. Stuttgart: Siegle N. (wieder). Ulm: Haehnle V. (wieder), Landwirt Bantleon N. Karlsruhe: Pflüger F. (wieder), Fieser N. Darmstadt: Dr. Osann N (wieder). Erbach: Prof. Stengel-Marburg F. Alsfeld: Landwirt Reeb-Windhausen D. Rostock: v. Bar D. (wieder). Varel: Träger D. (wieder). Altenburg: Gutsbesitzer v. Bloedau R., Zimmermeister Häuser F. Lübeck: Schacht F. Straßburg (Stadt): Dr. Petri N. (wieder), Stadtrat Metz U. Straßburg (Land): Bürgermeister Back N., v. Schauenburg U. Stolp: Bauerhofbes. Will-Schwes. in K. Bromberg: Leg.-Rat Gerlich K. Waldenburg: Prinz v. Pleß als Kandidat der vereinigten reichstreuen Parteien. Görlitz: Lüders F. (wieder). Calbe: Rechtsanwalt Dr. Blum-Leipzig N. Tondern: Prof. Seelig-Kiel D. (wieder). Flensburg: Gewerbeschuldirektor Lange-Lübeck D. Melle-Diepholz: Landtagsabg. Moritz-Detmold D. Stade: Fabrikant Schmidt-Göttingen. Cassel: Rechtsanwalt Martin, hessische Reichspartei. Köln: Greiß U. (wieder). Dresden (Altstadt): Stadtrat Wetzlich K. Döbeln: Niethammer N. Altenburg: Justizrat Hase N.

An sozialdemokratischen Kandidaturen sind bisher gemeldet: Königsberg: Schulze (wieder), Danzig-Stadt: Jochem, Konitz: Fr. Riesov, (Berlin 1 bis 6 bereits mitgeteilt), Westprignitz: Koopmann-Berlin, Ostprignitz: Berndt-Berlin, Prenzlau: Thierbach-Berlin, Niederbarnim: Stadthagen (wieder), Potsdam: Gastwirt Wernau, Westhavelland, Redakteur Ewald, Zauch-Belzig: Gerisch-Berlin, Teltow-Beeskow: Zubeil-Berlin, Arnswalde-Friedeberg: Tischler Millarg, Landsberg: Pätzel-Berlin, Frankfurt a. O.: Th. Metzner, Königsberg i. Neumark: Antrick-Berlin, Guben: Völkel-Berlin, Sternberg: Gumpel-Berlin, Kottbus-Spremberg: Kaufmann Schulz, Kalau: Zubeil-Berlin, Stettin: Herbert, Randow-Greifenhagen, Körsten, Pyritz: Storch-Stettin, Greifenberg: Kuntze-Stettin, Stralsund: Bringmann-Hamburg, Guhrau-Steinau: Kühn-Breslau, Militsch: Langner-Breslau, Wartenberg-Oels: Gießmann-Breslau, Brieg: Former Schütz, Breslau-Ost: Tutzauer, Breslau-Neumarkt: Former Schütz, Striegau-Schweidnitz:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418930517-13

Redakteur Feldmann, Waldenburg: Bergmann Möller, Neurode: Kühn-Langenbielau, Glatz: Kühn, Münsterberg: Kühn, Grünberg: Stolpe-Grünberg, Sagan-Sprottau: Zubeil-Berlin, Glogau: Stolpe-Grünberg, Bunzlau: Geiser, Löwenberg: Geiser, Liegnitz: Kühn-Langenbielau, Hirschberg: Kambach, Görlitz: Keller-Görlitz, Hoyerswerda: Schulz-Berlin, Creutzburg-Rosenberg: Krzymiecki, Oppeln: Krzymiecki, Gr. Strehlitz: Krzymiecki, Gleiwitz: Mollny, Beuthen: Mollny, Kattowitz: Thiel-Breslau, Pleß: Thiel, Ratibor: Thiel, Leobschütz: Hennig, Neustadt: Hennig, Falkenberg: Bebel, Magdeburg (Stadt): Stadtv. Kiees, Wanzleben: Gerlach-Halberstadt. Aschersleben: Baumeister Keßler,

Halberstadt: Dahlen-Halberstadt, Halle: Kunert, Querfurt-Merseburg: Mittag-Halle, Nordhausen: Glocke-Berlin, Wolmirstedt: Kfm. Türk-Berlin, Schleswig: v. Elm-Hamburg, Pinneberg: Molkenbuhr (wieder), Altona: Frohme (wieder), Oldenburg-Plön: Theiß-Hamburg, Hannover: Meister (wieder). Gifhorn: Warmke-Celle, Harburg: Bärer-Harburg, Minden-Lübbecke: Kerrl-Bremen, Altena-Iserlohn: Meist-Köln, Dortmund: Tölcke, Kassel: Pfankuch, Eschwege-Schmalkalden: Huhn-Kassel, Wiesbaden: Fleischmann, Köln (Stadt): Klempner Lücke, Amberg: Siebenbürger, Hof: Löwenstein-Nürnberg, Kronach: Scherm-Nürnberg, Würzburg: Red. Fülle, Illertissen: Baader-Krumbach, Meißen: Goldstein, Kirchberg: Auerbach: F. Hoffmann-Chemnitz, Leipzig (Land): Geyer (wieder), Stuttgart: Kloß, Heilbronn: Kittler, Ravensburg: Tauscher-Stuttgart, Billingen 2c.: Volderauer-Karlsruhe, Mannheim: Dreesbach, Heidelberg: Dr. Rüdt, Gießen: Orbig, Friedberg: Prinz, Dieburg-Offenbach: C. Ulrich, Hagen ow: Klüß-Emshorn, Parchim, Rensch-Rostock, Malchin: Schwartz-Lübeck, Rostock: Kant, Mecklenburg-Strelitz, Dr. Lützenau, Weimar: Baudert-Apolda, Jena: Maler Leutert, Braunschweig: Wilhelm Blos, Gotha: Bock, Altenburg: Buchb. Buchwald, Reuß j. L.: Wurm, Lübeck: Schwartz, Bremen: Redakteur Bruhns, Hamburg I.: Bebel, Hamburg II.: Dietz, Straßburg (Stadt): Dr. Rüdt-Heidelberg, Straßburg (Land): Zigarrenmacher Boehle, Mühlhausen: Bueb.

Im Kreise Potsdam-Spandau-Osthavelland kandidiert an Stelle des Abgeordneten Dr. Nuge, der wegen Erkrankung eine Wiederwahl abgelehnt hat, der von ihm empfohlene bisherige Vertreter von Breslau Vollrath (freis. Volksp.) Die Sozialdemokraten stellen den Restaurateur Wernau-Berlin, die Antisemiten wahrscheinlich den Prediger Nalenbeck Kl.-Glienicke auf.

Oberbürgermeister Baumbach hat seinen Eintritt in die freisinnige Volkspartei erklärt. Dem Vorstand des fünften berliner Reichstagswahlkreises hat Herr Dr. Baumbach aus Danzig auf eine Anfrage des Herrn Rechtsanwalts Cassel telegraphisch geantwortet, daß er die Kandidatur des fünften berliner Reichstagswahlkreises annehmen und sich nicht von Eugen Richter trennen werde.

Kein Mandat gedenken mehr anzunehmen: Freiherr von Friesen (konserv. Königr. Sachsen 7), Wenzel (kons. Baden 12), Lender (Ztr. Baden 8), Dillinger (Volksp. Baden 9), Jungfer (deutschfr. Liegnitz 6), Gratz (Ztr. Sigmaringen), Graf Adelmann (Ztr. Würtemberg 13), Stephan (deutschfr. Breslau 9), Pfähler (nat.-lib. Trier 5.)

In der **Reichshauptstadt** befindet sich die **Wahlbewegung** in vollem Gange. Freitag Abend sind allein 10 große Wahlversammlungen zusammenberufen, wovon allein sechs auf die Sozialdemokraten entfallen.

Es war berichtet worden, Herr **Hugo Hinze** werde nicht wieder zum Reichstage kandidieren. Das ist unrichtig. Er **wird kandidieren,** und zwar in demselben oldenburgischen Wahlkreise, den er bisher im Reichstage vertrat.

Rennen zu Quedlinburg 1893.

Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags 3½ Uhr.

1. Westerhäuser Jagd-Rennen. Preis 1200 Mk. Jockey-Rennen. Für 3jährige und ältere deutsche und österr.-ungar. Pferde. Dist. ca. 3000 Meter.

2. Korps-Jagd-Rennen. Ehrenpreis der Stadt Quedlinburg und 400 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten Pferde. Für 4 jähr. und ältere Pferde, im Besitz und geritten von aktiven Offizieren des IV. Armee-Korps und aktiven Offizieren, welche demselben als aktive Offiziere angehört haben. Dist. ca. 2000 Meter.

3. Landwirtschaftliches Rennen. Vereinspreis 80 Mk. dem ersten, 30 Mk. dem zweiten, 10 Mk. dem dritten Pferde. Flach-Rennen. Für inländische Pferde, im Besitz und geritten von Bewohnern der Provinz Sachsen, des Herzogtums Anhalt und Braunschweig. Pferde von Offizieren der Linie, Reserve und Landwehr, von Ritterguts- und Domänenpächter und deren Söhnen, sowie Vollblut und solche Pferde welche bereits ein Rennen gewonnen haben, ausgeschlossen. Ohne Eins. Dist. ca. 1800 Meter. Zu nennen am Pfosten vor Beginn des zweiten Rennens.

4. Harz-Jagd-Rennen. Ehrenpreis Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode und 2000 Mk. von Freunden des Sports und vom Verein. Für Pferde im Besitz und geritten von Aktiven Offizieren der deutschen Armee, die seit dem 1. Juli 1892 kein Rennen im Werte von mindestens 10 000 Mk. gewonnen haben. Dist. ca. 4500 Meter.

5. Staatspreis 2000 Mk. Hürden-Rennen. Jockey-Reiten. Für 3 jähr. und ältere inländische Hengste und Stuten Dist. ca. 2400 Meter.

6. Quedlinburger Jagd-Rennen. Preis 2000 Mk. Handicap. Internat. Herren-Reiten. Für 4 jähr. und ältere Pferde, welche seit dem 1. Juli 1892 kein Rennen im Werte von mindestens 4000 Mk. gewonnen haben. Dist. ca. 2400 Meter.

7. Offizier-Hürden-Rennen. Preis 1000 Mk. Für Pferde im Besitz von aktiven Offizieren der deutschen Armee und von solchen zu reiten. Dist. ca. 2400 Meter.

Zur Tagesgeschichte.

Thale, 12. Mai. Eine Bewegung gegen die hohen Fleischpreise ist hier eingeleitet worden. Eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Bürger wählte einen Ausschuß von zehn Mitgliedern, der zur Erzielung niedrigerer Fleischpreise mit den hiesigen Fleischern in Unterhandlung treten soll.

Braunschweig, 12. Mai. Ein Freund der „Br. Landesztg." berichtet von einem interessanten Funde. Derselbe hatte dieser Tage zufällig Gelegenheit, sich die bei Mascherode aufgeworfenen Kieslager zu betrachten, als sein Blick urplötzlich auf einen Gegenstand fiel, der seine Aufmerksamkeit fesselte: es war ein Stein, altersgrau und von verwittertem Ansehen, der in der Mitte ein kunstreich gebohrtes Loch aufwies. Für den Kenner von prähistorischen Arbeitsgeräten unterliegt es keinen Augenblick einem Zweifel, daß dies ein Fund ist, der aus der Steinzeit herrührt. Da die Schichten, in denen der fragliche Gegenstand eingebettet gewesen war, von einem Gletschergeschiebe herrühren, welches wahrscheinlich vom Harz vorgerückt ist, so folgt daraus, daß schon vor der Zeit der Vergletscherung menschliche Wesen dort existiert haben, welche die Bearbeitung der Steine zum Zwecke der Herstellung von Geräten übten. Der interessante Fund soll dem städtischen Museum übergeben werden.

Eckartsberga, 12. Mai. Nach 14tägigen qualvollen Leiden verstarb am Montag der Gutsbesitzer Hebestreit im Nachbardorfe Oberreißen, und zwar an Blutvergiftung. Dem rüstigen Manne war beim Ausstreuen von Chilisalpeter ein winziger Teil davon in eine ganz unbedeutende Fingerwunde geraten. Ebenfalls an einer Blutvergiftung erlag vorgestern in der Klinik zu Halle der Landwirt Penns aus dem nahen Pommnitz. Um einen kleinen Splitter aus der Hand zu entfernen, gebrauchte der Unglückliche, der die Gefahren eines Feldzuges glücklich überstanden hatte, eine Nähnadel. Es trat Blutvergiftung ein; obgleich die Abnahme des Fingers sofort erfolgte, verlief der Fall dennoch tötlich. Die beiden Fälle, welche in der Gegend allgemeine Teilnahme erwecken, mögen zur Warnung dienen.

Nordhausen, 12. Mai. Das Geburtshaus des Dr. Justus Jonas ist die heutige Adleropotheke wie Nachrichten des hiesigen Stadtarchivs (in Fromanns Sammelbändern) beweisen. Die Mutter des Jonas entstammt der Nordhäuser Patrizier- und Bürgermeisterfamilie von Wenden, wie ihr (auf dem Grabsteine sich findendes) Wappen „Kranz mit 5 Rosen", sowie Siegel ihres Vaters und Bruders und schriftliche Nachrichten darthun. — Am letzten Mittwoch sind abermals mächtige Grundmauern auf dem Kornmarkte bloßgelegt worden. Dieselben ziehen sich in der Richtung von Westen nach Osten und parallel der vor Kurzem aufgefundenen Mauern.

Eisenach, 12. Mai. Zur Oberbürgermeisterwahl haben 1591 Bürger ihr Stimmrecht ausgeübt. Es ist Bezirksrat Müller-Eisenach als Oberbürgermeister der Stadt Eisenach gewählt worden. Die Bestätigung von Seiten der Großherzoglichen Regierung in Weimar wird nicht lange auf sich warten lassen.

Görlitz, 12. Mai. Laut offizieller Mitteilung aus Berlin treffen mit dem Kaiser am 18. Mai zur Enthüllungsfeier hier ein; der Prinzregent von Braunschweig, der Prinz Friedrich Leopold. der Reichskanzler Graf Caprivi, die Minister Graf Eulenburg, v. Bötticher, v. Kaltenborn-Stachau und Dr. Bosse.

Spandau, 13. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung die Vorlage, btr. Einführung einer kommunalen Biersteuer (nebst Eingangszoll auf „fremde" Biere) angenommen.

München, 13. Mai. Die Meldung des „Wiener Extrabl." von der bevorstehenden Verlobung der Tochter der Erzherzogin Gisela mit einem österreichischen Erzherzoge findet Glauben.

Oldenburg, 11. Mai. Ueber 50 Hektar Wald wurden bei Sandkrug durch Brand vernichtet. Der Schaden ist bedeutend.

Bremen, 12. Mai. Die Direktion des „Norddeutschen Lloyd" teilt mit, daß die Meldung verschiedener Blätter, wonach an Bord des in New-York angekommenen Lloyddampfers „Gera" 130 Personen an den Blattern erkrankt seien, unrichtig ist. An Bord der „Gera" sei nur ein leichter Pockenfall vorgekommen. Dem Dampfer ist ein Aufenthalt dadurch nicht entstanden, die sämtlichen Passagiere wurden unbeanstandet gelandet, bis auf 160 Personen, welche mit dem Erkrankten vor dessen Erkrankung in der gleichen Abteilung untergebracht waren. Diese Personen wurden zur Beobachtung nach Hoffmanns-Island überführt.

Aus der Reichshauptstadt.

-11.- Eine auf gestern Abend in Berlin vermittelst großer Säulenplakate einberufene große **antisemitische Volksversammlung** kam aus Mangel an Beteiligung nicht zu Stande. Der Redakteur Werner-Kassel war als Referent angekündigt. Nur etwa 50 bis 60 Personen hatten sich eingefunden.

Berlin, 13. Mai. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Nachmittag unangemeldet die große Berliner Kunstausstellung, wo ihn der Professor Carl Becker und der Geschäftsführer H. Preckle bewillkommneten und durch die Räume geleiteten. In der Abteilung der Münchener Secessionisten übernahm Professor Albert Keller aus München, der zur Zeit als Kommissar hier weilt, die Führung.

Ausland.

Rom, 13. Mai. Der Herzog von Aosta hat sich mit einer Tochtet des Grafen von Flandern verlobt.

Petersburg, 13. Mai. Eine Meldung der „Pol. Kor." bezeichnet es als feststehend, daß der Großfürst-Thronfolger den diesjährigen Herbstmanövern in Ungarn beiwohnen wird.

Rom, 13. Mai. Die Meldung des Pariser „Martin", zwischen Frankreich und der Schweiz seien neue Handelsvertrags-Unterhandlungen angeknüpft worden, wird als erfunden bezeichnet.

Paris, 13. Mai. Die Nachrichten über Truppenverstärkungen an der französischen Westgrenze werden entschieden dementiert.

Brüssel, 13. Mai. Der päpstliche Nuntius teilte dem Ministerpräsidenten mit, der Papst habe die goldene Rose für die Königin von Belgien bestimmt.

Athen, 13. Mai. Unerwarteter Weise hat Trikupis seine Entlassung gegeben, angeblich wegen eines Konflikts mit dem König. Der König hat bereits Sotiropulo empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt, die sich auf die Bildung des neuen Kabinets bezog.

Wirklich ächte englische Herrenstoffe
ca. 145 cm. breit, garant. reine Wolle, vollkom. nadelfertig
Buxkin u. Cheviots, haltbarster Qualität à 1,75 Pfg. bis Mk. 8,65 Pfg. p. Mtr.
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co, Frankfurt a. M.**
Neueste Musterauswahl franko in's Haus.

Gicht und Rheumatismus sind in den meisten Fällen von gestörter Verdauung und unregelmäßigem Stuhlgang begleitet und empfiehlt es sich dann stets sofort die ächten Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde anzuwenden, welche nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich sind.

Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian, je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Teilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachungen.

Der **Verein Bücherfreunde** der liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Uebersetzungen): **Romane, Novellen,** allgemeinverständl.-wissenschaftl. **Litteratur,** auf. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich Mk. 3,75; für gebundene Bände Mk. 4,50. Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle
Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker,
Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Zu beziehen durch die **Woldag'sche Buchhandlung.** Harzburg.

Eine gesunde Amme,
welche schon einige Monate geschenkt, findet sofort Stellung bei **F. Hellwig** in Derenburg. Briefliche Meldungen erwünscht.

Dritte Freiburger
Geld-Lotterie.
Ziehung am 8. und 9. Juni 1883.
3234 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.
1ter **Hauptgewinn 50,000 Mark**
Mit deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt u. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3.

Garantirt **Eingeschossene**

Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — **Teschin-Gewehre** ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — **Doppeljagdkarabiner** 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — **Wasentaschenmaschine** 4 Mk. **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** von 30 Mk. an. — **Central-Feuer-Doppelflinten** prima Qual. von 35 Mk. an. — **Patentluftgewehre** ohne Geräusch 25 Mk. — **Jagdtaschen** prima Leder 6 Mk. — 100 **Central-Hülsen** 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken. Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
Georg Knaak, Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 24. Mai 1893,
im Gasthause zum „Forsthause"
zu Blankenburg,
morgens 10 Uhr,
aus dem Forstreviere **Blankenburg,**
Forstorte: 1. Krautberg 11, Astberg 16—19, Unt. Schöthhang.
2. Dehrenthal 42 u. 43, Gierthal 50 u. 52.
3. Eisenkuhlen 36, 38 u. 39.

Buchen: 106 rm Scheit-, 1300 Knorr-, 41 Anbruch-, 33 Reidel-, 120 Knüppelholz, 490 Reiserknüppel, 130 Hdt. Abschlagwasen, 11 rm Stockholz.

Eichen: 4½ rm Scheit-, 70 Knorr-, 330 Anbruchholz, 110 Reiserknüppel, 4 Stockholz.

Fichten: 5 rm Reidelholz, 44 Reiserknüppel.

Anzahlung mindestens 20 Prozent des Steigerpreises.

Auskunft erteilt
ad 1 Förster Korn in Cattenstedt,
„ 2 „ Wegener in Michaelstein,
„ 3 „ Schwarze in Blankenburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418930517-13

Fahrplan
der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mittel-Europäische Zeit.

Gültig vom 1. Mai 1893.

A. Tanne-Halberstadt.

Entfg Km.	Stationen.	—	—	No 101	No. 103	No 105	No 109
	ab Tanne . . .			6 4	950	1235	536
6,8	„ Rothehütte-Königshof	—	—	6 26	1013	1256	557
13,2	„ Elbingerode . .	—	—	6 58	1052	129	629
17,0	„ Rübeland . .	—	—	7 20	1115	151	651
20,6	„ Hüttenrode . .	—	—	7 42	1137	213	713
22,3	„ Braunesumpf .	—	—	7 52*	11 47*	223*	723*
24,9	„ Bast-Michaelstein	—	—	8 8	123	239	739
30,5	an Blankenburg . .	—	—	8 29	1224	30	800

		No. 1	No. 3	No. 5	No. 7	No. 9	No. 11
	ab Blankenburg . .	50	616	938	116	426	816
34,6	„ Börnecke . . .	—	627	948*	127	437	826*
39,5	an Langenstein . .	522	639	100	139	449	838
Entfg Km. 5,7	ab Langenstein .	534	No. 13 825	No. 15 11 44	No 17 30	No 19 71	—
	an Derenburg .	550	841	12 0	316	717	—
	ab Derenburg .	—	12 937	116	16 4 25		727
5,7	an Langenstein .	—	No. 953	No. 14 132	4 41	No. 18 —	No. 20 743
	ab Langenstein . .	—	640	101	140	450	839
45,3	„ Spiegelsberge .	—	655	1016	155	55	854
49,3	an Halberstadt . .	—	75	1026	25	515	94

B. Halberstadt-Tanne.

Entfg Km.	Stationen	—	No. 2	No. 4	No. 22	No. 6	No 8	No. 20	No. 10
	ab Halberstadt . .	—	755	1114	1229	230	631	—	915
4,0	„ Spiegelsberge .	—	86	1125	—	241	642	—	926
9,8	an Langenstein . .	—	820	1139	—	255	656	—	940
Entfg Km. 5,7	ab Langenstein .	—	No. 12 No. 13 —	No. 14 No. 15 —	—	No 16 No 17 —	No. 18 No. 19 —	—	—
	an Derenburg .	—	—	—	—	—	—	—	—
	ab Derenburg .	—	—	—	—	—	—	—	—
5,7	an Langenstein .	—	—	—	—	—	—	—	—
	ab Langenstein . .	—	821	1141	—	256	657	—	941
14,7	„ Börnecke . . .	—	833*	1154	—	38*	710	—	953*
18,8	an Blankenburg . .	—	843	124	113	318	720	—	103

		No. 102	No. 104	No. 106	No. 108	—	No. 108	—
	ab Blankenburg . .	556	916	120	328	—	826	—
24,4	„ Bast-Michaelstein	626	946	150	358		856	—
27,0	„ Braunesumpf .	639*	959*	23*	411*	—	99*	—
28,7	„ Hüttenrode . .	652	1012	216	424	—	922	—
32,3	an Rübeland . . .	717	1036	241	441	—	947	—
36,1	„ Elbingerode . .	—	—	—	—	—	—	—
	ab Elbingerode . .	736	1056	30	—	—	106	—
42 5	„ Rothehütte-Königshof	815	1127	332	—	—	1038	—
49,3	an Tanne . . .	833	1145	350	—	—	1056	—

Die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. Morgens ist durch Unterstreichung der Minutenziffern bezeichnet — * bedeutet: Hält nur im Bedarfsfalle.

Lokales.

— Die Omnibusse verkehren vom 16. d. Mts. an zwischen hier und dem Brocken wie folgt:

Ab Bahnhof **7**,15, ab „Kurhotel Waldhof“ **8**,5, ab Schierke-„Brocken-Scheideck“ **9** 48, Ankunft Brocken **12**.3.

Abfahrt vom Brocken: **3** 0, ab Schierke-„Fürstenhöhe“ **4**,35. Ankunft hierselbst im „Kurhotel Waldhof“ **6**,0.

— Der seit September vorigen Jahres vermißte Maurer H. hierselbst ist am vorigen Sonntage von einem hiesigen Zimmermann, welcher sich, wie verlautet, auf der Suche nach Hirschhörnern befand, in der Nähe von Heyders Bergwerk erhängt aufgefunden worden. Heute (Dinstag) wurde derselbe in aller Frühe vom Thatorte abgeholt und sofort beerdigt. Er soll noch ganz deutlich zu erkennen gewesen sein.

— Einer hiesigen Gastwirthschaft ist in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag von unberufener Seite ein Besuch abgestattet worden. Nachdem „Freund Langfinger“, welcher den Weg ins Gastzimmer durch das Fenster genommen hatte, in demselben nichts Vinehmbares vorgefunden, drang er durch die verschlossene Thür ins Nebenzimmer. Aber auch hier scheint er nicht das Gewünschte gefunden zu haben, wenigstens hat bis jetzt der betreffende Wirth noch nichts vermißt. Der nächtliche Besucher hat vermuthlich von hier aus denselben Weg wieder zurückgelegt, auf dem er gekommen ist.

— Das Knappschaftsfest in Rothehütte findet in diesem Jahre am 23. und 24. Juli statt.

Elbingerode, den 13. Mai 1893.

Bekanntmachung.

Gemäß § 10 des Statuts über Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung liegt das Verzeichniß der eingeschätzten Hauseigenthümer 2c. und der festgesetzten Wassergeldbeträge

vom 20. bis einschl. 27. d Mts.

zu Jedermanns Einsicht in hiesigem Rathhause aus und sind Berufungen gegen die Höhe der Einschätzung innerhalb der nächsten 14 Tage nach der Zeit der Offenlegung bei dem Magistrate anzubringen.

Der Magistrat.
Hanff.

Freitag den 19 Mai cr., von 12 bis 2 Uhr Mittags, werden in der Holzhausen'schen Gastwirthschaft zu Königshof Erschlaubnißscheine zum Schneiden und Rupfen von Gras zum Preise von 2 Mark resp 50 Pfg ausgegeben.

Elend, den 15. Mai 1893.
Der Forstmeister.

Kirchen-Chor.

Nächste Uebung Mittwoch den 17. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Michelmann. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Empfehle große Auswahl in
Leinen-, Universal-, Gummi- und Papier-Wäsche.
F Wagener.

Regenschirme / Touristenschirme / Sonnenschirme — Neuheiten, eingetroffen. F. Wagener.

Vollständiger Ausverkauf.

Von jetzt ab verkaufe ich, um mit meinem Waarenlager schnell zu räumen **zu und unter dem Einkaufspreise.**
Um geneigten Besuch bittet ergebenst

Fr. Förster,
in Firma: Bertha Förster.

Im
Thier-Handel,
Allgemeines Anzeigen-Blatt
für Kauf und Verkauf von Hunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Vögeln, Bienen, Fischen, landwirthschaftlichen Geräthen und Produkten,
Volks-Blatt für Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel,
finden Anzeigen die weiteste und vortheilhafteste Verbreitung.

Der „Thier-Handel“ wird nur von einem kaufkräftigen, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd, Forst- und landwirthschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förstereien, über **ganz Deutschland** sehr verbreitet. Einen besonderen Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stattfindende Versendung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirthschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämmtliche Offizier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auflegen in Fach-Ausstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 50 Pfg. pro ¼ Jahr. Für Inserate kostet die 5gespaltene Korpuszeile 20 Pfg. Alle Zusendungen erbeten an
Verlag des „Thier-Handel“,
Wernigerode.
In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an
H. Kohlrusch.

Grüne Bohnen, Kronsbeeren, Pflaumenmus, Apfelsinen, Citronen, hält empfohlen W. Kuthe

Luxemburger Fließen, schwarz und gelbrothe Fließen, Mauersteine, Cement, Carbolineum empfiehlt W. Kuthe

Stroh-Hüte
in großer Auswahl zum Einkaufspreis empfiehlt die Firma
Bertha Förster.

Knabenanzüge
empfehle für jedes Alter und in jeder Preislage F Wagener.

Strohhüte
für Herren und Knaben verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
F. Wagener

Eine Henne mit Küken
verkauft Werksassistent Koch in Rothehütte.

Eine junge Ziege
ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein junges Schwein zum Weiterfüttern steht zum Verkauf bei
Witwe Johanne Große.

Eine Kinderjacke ist gefunden. Abzuholen gegen die entstandenen Kosten bei
Wilhelm Krebs.

Billig u. gut!
„Kameruner“-Cigarren 500 St. nur M. 4,50
„Universal“- „ No. 72, 500 „ „ „ 5,50
„Germania“- „ No 25, 500 „ „ „ 7,50
„Havanilles“- „ hochf., 500 „ „ „ 8,50
klein Format, sehr beliebt! nur gegen Nachn. frco. Cigarretten hochfein von 50—250 Pf. das Hundert. Probesendung nicht unter 500 Stück zu Engrospreis.
R. Tresp, Braunsberg ofM, Cig.-Fabrik

Redaktion, Druck und Verlag von B. Angerstein in Elbingerode.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418930517-13

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 39. **Mittwoch, den 17. Mai.** **1893.**

Berlin, W. 5. Mai 1893.

Bekanntmachung.

In Groß-Batanga (Deutsches Schutzgebiet von Kamerun) ist eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet worden. Dieselbe vermittelt den Austausch von Briefsendungen jeder Art, von Postpacketen bis 5 kg und die Bestellung von Zeitungen. Im Verkehr mit der neuen Postagentur kommen die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung.

In Deutschland werden erhoben:

für frankierte Briefe . .	20 Pf.	für je 15 g,	
„ unfrankierte Briefe .	40 „		
„ Postkarten. . . .	10 „		
„ „ mit Antwort	20 „		
„ Drucksachen, Warenproben u. Geschäftspapiere	5 „	für je 50 g,	
mindestens jedoch	10 „	für Warenproben,	
und	20 „	für Geschäftspapiere,	
an Einschreibgebühr . .	20 „		

Der Austausch von Postpacketen erfolgt auf dem Wege über Hamburg mittels der Dampfer der Afrikanischen Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft (Woermann-Linie). Das vom Absender im Voraus zu entrichtende Porto für ein Postpacket beträgt 1 Mk. 60 Pf.

Ueber das Weitere erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Reichs-Postamt, I. Abteilung.
Sachse.

Politische Wochenübersicht.

Die abgelaufene Woche hat die große Entscheidung gebracht: am 6. Mai, genau drei Jahre nach der ersten Eröffnung seiner Sitzungen, ist **der Reichstag aufgelöst** worden. Der „Antikartell-Reichstag," wie er im Volksmunde hieß, weil in sehr vielen Wahlkreisen Zentrum, Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten zu einem unnatürlichen Bunde sich zusammengethan hatten, um die Kandidaten des chemaligen Kartells der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zu schlagen. Daß dieser Reichstag heimgeschickt wurde, ist nicht zu bedauern; nur der Grund der Auflösung ist bedauerlich, doch aber wieder die Quelle zu der Hoffnung, daß der neue Reichstag in besserer Zusammensetzung als der alte das Haus an der Leipziger Straße in Berlin beziehen werde. Den Blättern der Opposition ist auch nicht wohl bei der Sache: „Mußte es sein?" ruft etwas weinerlichen Tones das „Berliner Tageblatt" aus und schon hat einer der besonderen Freunde des Herrn Eugen Richter, der bisherige Abg. Dr. Dohrn, in einer Rede vor seinen Wählern in Wittenberg ganz leise, leise angedeutet, daß er in der Frage der Militärvorlage möglicherweise zu anderen Anschauungen gelangen könnte, als sie bisher bei seiner Partei allein zulässig gewesen seien. Von den Parteien ist bisher allein das Zentrum noch nicht mit seinem Wahlaufrufe auf dem Plane erschienen. Vielleicht hat es seine guten Gründe dazu. Mindestens steht das Eine fest, daß es bei der Zentrumspartei wenig anders aussieht als bei den Freisinnigen, die sich in die beiden besonderen Parteien „Freisinnige Volkspartei" und „Freisinnige Vereinigung" aufgelöst haben und bei der bevorstehenden heißen Wahlschlacht wohl mehrfach ernstlich aneinander geraten werden. Denn der Gegensatz, der, wenigstens in Preußen, zwischen den Aristokraten und Demokraten des Zentrums besteht, verschärft sich immer mehr, und erst in den jüngsten Tagen haben die Zeitungen eine neue Kundgebung aus katholischen Adelskreisen gebracht, die für die Wahlen in katholischen Wahlkreisen die Wahlparole ausgiebt: Hie Aristokraten — hie Demokraten, und energische Bekämpfung der Kandidaten vom Schlage des Dr. Lieber empfiehlt. Lebhafte Entrüstung hat dieser neue Zentrumsführer in allen deutschen Landen hervorgerufen durch eine Rede in Aschoffenburg, in welcher er die besondern Interessen und die Sicherheit der Zentrumspartei höher stellte als die Sicherheit und den Fortbestand des deutschen Reiches, auch zu einer Kundgebung gegen das Kaiserhaus sich hinreißen ließ. Einen saubern Kumpan hat dann Herr Dr. Lieber in Herrn Dr. Sigl in München gefunden, dem Redakteur des „Bairischen Vaterland"; dieser schreibt es ganz offen in seinem Blatte, es wäre besser, wir verlören den nächsten Krieg, als daß wir ihn gewännen. Dann würden wir Deutschen siegen, dann würde in Deutschland eine völlige Hegemonie Preußens eintreten; unterlägen wir deutschen aber, dann würde Bruder Preuß bescheiden werden, der Sieger aber allen Grund haben Bayern zu schonen, um sich dann der bairischen Freundschaft gegen Preußen zu bedienen.

Das **Abgeordnetenhaus** hat sich bis zum 30. Mai vertagt, nachdem es die Beratung der Steuerreform-Gesetze zu Ende geführt hat. Die letzten Tage seiner Sitzungen standen sichtlich unter dem Drucke der wichtigen Vorgänge im Reiche, und die Beschlennigung, die man bei der Behandlung der geschäftlichen Angelegenheiten eintreten ließ, ist ebenso erklärlich wie nützlich.

Das **Herrenhaus** wird seine Sitzungen am 24. Mai wieder aufnehmen.

In unserem Nachbarstaate, der **Schweiz,** hat der Besuch unseres Kaisers einen besonders günstigen Eindruck hinterlassen. Der ausnehmend freundschaftliche Notenwechsel, welcher dem Besuche folgte, hat Zeugnis dafür abgelegt, und was sonst aus den Kreisen der Schweizer Regierung bekannt wird, verstärkt dieses Zeugnis in erheblichem Maße. In der Schweiz betrachtet man jetzt **Deutschland als ein Reich des Friedens,** im Gegensatze zu Frankreich, dessen ungeschickte Handelspolitik außerdem in der Schweiz fortgesetzt sehr wenig freundschaftliche Gefühle erweckt.

In **Ungarn** fürchtete man lange Zeit eine Krisis infolge der neuen Kirchenpolitik der Regierung. Auch Kaiser Franz Josef war ausnahmsweise lange dem Lande fern geblieben, doch ist er in dieser Woche wieder zu dem gewohnten Frühjahrs-Aufenthalt in seinem ungarischen Schlosse Gödöllö eingetroffen und in der ungarischen Hauptstadt mit besonderem Jubel empfangen worden. Uebrigens wehrt sich das ungarische Oberhaus nach Kräften gegen diese Kirchenpolitik des ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle, und das letzte Wort in dieser Sache dürfte noch lange nicht gesprochen sein. Unsere Herren Nachbaren auf der anderen Seite, die **Franzosen,** haben während der letzten Zeit auch nicht weit von einer Auflösung der Kammer gestanden. Die Agitation dafür begann schon sehr kräftig zu werden, aber ganz neuerdings scheint man von der Absicht der Kammer-Auflösung wieder zurückgekommen zu sein.

In **Großbritannien** bewegt Gladstones Home Rule nach wie vor die Gemüter. Das Unterhaus ist jetzt in die Einzelberatung dieses Gesetzes eingetreten, und bald wird es sich zeigen, wie die Aussichten dafür beschaffen sind. In erster Lesung hat außerdem das Unterhaus die Vorlage angenommen, wonach die schottische Kirche entstaatlicht werden soll. Die Annahme erfolgte mit einer nicht geringen Mehrheit, nämlich mit 246 gegen 180 Stimmen. Bemerkenswert ist die Zunmahme der **Streik-Bewegung** von Hull. Man glaubte, dieselbe sei an ihrem Ende angelangt; aber im Gegenteil scheint es jetzt, als wolle sich die Bewegung nun auch auf London ausdehnen.

Die **Nihilisten** sind von neuem eifrig an ihrem unheimlichen Werke, und zwar, wie es scheint, besonders die wüsteste Richtung derselben, die „Narodnaja Volja." Vorige Woche hat man bei der Bahnstation Plussa den greulich verstümmelten Leichnam eines Gymnasiasten gefunden, und alle Anzeichen sprechen d[illegible] hier mit der Ausführung eines von d[illegible] der Nihilisten gefällten „Todesurteile" z[illegible] spricht von einer weit verzweigten neu[illegible] schwörung. Zwei junge Männer, die w[illegible] verhaftet wurden, sind bereits gehängt [illegible] Wohnungen fand man Papiere, die [illegible] anderer Personen verdächtig machen.

Wahlaufru[illegible]

Der Reichstag ist aufgelöst, weil di[illegible] Reichsregierung zu Gunsten der Verme[illegible] keine Annahme gefunden haben; die N[illegible] geordnet.

Die Deutsche konservative Partei [illegible] für die volle Wehrkraft unseres Volkes [illegible] derselben eine unerläßliche Bedingung [illegible] Machtstellung und für die Erhaltung des [illegible] aufwendungen, die unvermeidlich sind, m[illegible] durch eigene Einnahmen des Reiches fi[illegible] dürfen nicht den Unbemittelten, den M[illegible] Landwirtschaft drücken, dagegen sind ande[illegible] geschonte Steuerquellen heranzuziehen.

Wir bekämpfen den Abschluß von [illegible] welche der Landwirtschaft neue Opfer a[illegible] und unterstützen die Bestrebungen, welc[illegible] einigung der Landwirte zum Zwecke d[illegible] Vertretung ihrer berechtigten Forderungen.

Wir erstreben den Schutz unserer vaterländischen Arbeit gegen die ausländische Konkurrenz, welche durch die zeitigen internationalen Währungsverhältnisse von Tag zu Tag gesteigert wird.

Im Hinblick auf den schweren Druck, welcher unser gesamtes Erwerbsleben belastet, treten wir ein für die Erhaltung und für die Kräftigung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe, im Handwerk und in der Landwirtschaft.

Wir bekämpfen demagogische Umtriebe jeder Art, welche darauf hinarbeiten, die Gesinnungen weiter Kreise unseres Volkes durch Lug und Trug in Wort und Schrift irre zu leiten und zu vergiften

Das Bekenntnis zu der christlichen Weltanschauung, welche ihre Bethätigung in unserem Volksleben, in der Gesetzgebung und in der Handhabung der Gesetze finden muß, ist der feste Grund in den Wirren der Zeit und die Lebenskraft jeder berechtigten Autorität.

Die Deutsche konservative Partei ist entschlossen, in Vertretung dieser Grundsätze und Ueberzeugungen, mit voller Selbständigkeit und unentwegt weiter ihre Dienste der Monarchie und dem Vaterlande zu weihen.

Was mit Strömen deutschen Blutes in großer Zeit erworben ward unter der Führung unvergleichlicher Staatsmänner und Heerführer, muß verteidigt werden mit der ganzen Kraft des deutschen Volkes.

Der Vorsitzende des Wahlvereins der Deutschen Konservativen.
Freiherr **von Manteuffel-Crossen.**

Der Eindruck in Frankreich.

In der Pariser Presse ist der lange verhaltene Jubel über die Mehrheit des verflossenen deutschen Reichstags losgebrochen. Auch ernste Blätter, wie der Siecle, stimmen förmliche Hymnen an und bringen in rührenden Worten den elsaß-lothringischen Reichstagsmitgliedern den Dank des Vaterlandes dafür dar, daß sie nicht gezögert haben, nach Berlin zu eilen, ihre Pflicht zu erfüllen, durch ihr Erscheinen die Majorität zu sichern und auf diese Weise Frankreich einen neuen Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit zu geben, Liebesdienste, die ihnen Frankreich nicht vergessen werde. Vielfach wird auch mit berechtigter Befriedigung der Unterschied zwischen dem Deutschen Reichstage und den französischen Kammern in der Behandlung der Forderungen für die Armee hervorgehoben. In Paris seien stets alle Forderungen der Regierung für die Armee ohne Schwierigkeit bewilligt worden, und es habe immer die einfache Versicherung des Kriegsministers, daß die Maßregel notwendig, daß die Geldmittel erforderlich seien, genügt, um die Zustimmung der Kammern zu erlangen. Das sei französischer Patriotismus.

„Petite Presse" nennt die reichsländischen Protestabgeordneten „unsere", das heißt französische, Abgeordneten in Berlin. Eine Bewegung ist im Gange, um den elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten, welche gegen die Militärvorlage gestimmt haben, aus nationalen Sammlungen Ehrengeschenke zu machen.

„Wir haben es hundert Mal ausgesprochen", sagt die Justice, „so lange Elsaß und Lothringen nicht das Recht haben, selbständig über ihr Geschick zu entscheiden, [illegible]eder für uns noch für Deutschland [illegible]uch wir tragen schwere kriegerische [illegible] unserer militärischen Eitelkeit zu [illegible]zige Pläne auszuführen. Nein, [illegible] in den Dienst des Rechtes stellen, [illegible]ißachtet ist. Wir rechnen auf die [illegible]rer in Deutschland, welche diese [illegible]sprechen sollten. Sie werden nur [illegible]sten Reichstag erscheinen."

[illegible] den tollsten Phantasien und rechnet [illegible] des Deutschen Reiches. So heißt [illegible]s Schauspiel unseres Feindes, wie [illegible]wierigkeiten kämpft, möge uns zur [illegible] nicht zu gleichen. Eine Stunde, [illegible]st, wird dieses anscheinende Gerüste [illegible]ischer Tyrannei mit einem Stoße [illegible]nter dem Antrieb von Ereignissen, [illegible] zuhalten oder aufzuschieben vermag. [illegible] Sieg des Rechtes über die Macht [illegible] die preußische Herrschaft in be[illegible]eingeschränkt und die europäische [illegible]eboten der Gerechtigkeit, der Ver[illegible]ngestaltet sehen. Solche Zukunfts[illegible]cht dazu angethan, uns zu miß[illegible]es klar auf der Hand, daß die [illegible] eine unverkennbare Pflicht auf[illegible] uns fest aneinander an, stehen [illegible]r!"

[illegible] Blätter erwarten fast ohne Ausnahme, daß der zukünftige Reichstag der Militärreform mindestens ebenso feindselig gegenübertrete als der verflossene. Sie wollen darin nach dem Trostworte Gambettas eine den Dingen innewohnende Gerechtigkeit erkennen, worunter zu verstehen ist, daß den Franzosen die Befriedigung ihrer Revanchesucht, die Eroberung des Landes bis zur „Rheingrenze", der Wiedergewinn der „gloire" erleichtert werde. Wird die deutsche Nation diese kühnen Träume rechtfertigen? **Deutscher Wähler wach auf** und gieb mit dem Stimmzettel eine so deutliche Antwort, wie sie das deutsche Schwert bei Spichern, Gravelotte u. s. w. auf französische Herausforderungen gegeben hat!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418930517-13